

Verein hat eine ganze Menge erreicht

- Versammlung „Diabetes-Projekt The Gambia“
- Kampf gegen Diabetes in Afrikas kleinstem Staat
- Transport mit Hilfsgütern verschlingt viel Geld

VON GERD FEUERSTEIN

Stetten a.k.M. – Eine beeindruckende Bilanz hat der Verein „Diabetes-Projekt The Gambia“ am Samstag im Stettener Soldatenheim „Haus Heuberg“ gezogen. Rund fünf Jahre sind seit Gründung des Projektes ins Land gezogen, in denen unter der Führung des Vorsitzenden Roland Schindler und seiner Stellvertreterin Ilona Stiebitz eine ganze Menge erreicht wurde.

Von den Erfolgen des jungen Vereins konnten sich zahlreiche Mitglieder und Gäste der bestens besuchten Hauptversammlung persönlich überzeugen. Der zwischenzeitlich auf stolze 115 Mitglieder angewachsene Verein hat sich zum Ziel gesetzt, mittels Patenschaften und Spendengeldern Menschen mit Typ I-Diabetes im kleinsten Land Afrikas, „The Gambia“, ein Leben mit Zukunft zu verschaffen, indem der Verein die medizinische Versorgung und das notwendige Insulin finanziert. Mit dem afrikanischen Sprichwort: „Es ist besser, mit drei Sprüngen ins Ziel zu kommen, als sich mit einem das Bein zu brechen“, eröffnete der Vorsitzende die Versammlung. Neben der medizinischen Versorgung unterstützt der Verein bedürftige Familien mit Diabetikern mit Sach- und Geldspenden. „Ein weiterer wesentlicher Punkt ist es, Wissen zu schaffen und Bildung zu fördern“, untermauerte der Vorsitzende, dass das der Verein besonders bei den Betroffenen betreibe, die man kenne. In einem Land, in dem große Arbeitslosigkeit herrsche, die Hälfte der Erwachsenen Analphabeten seien und in dem die



Gudrun und Roland Schindler gehören zu den treibenden Kräften des Diabetes-Projekts „The Gambia“. BILDER: FEUERSTEIN



Beim Beladen der großen Container ist Teamarbeit gefordert. Vorsitzender Roland Schindler kann sich auf die Unterstützung seiner Mitstreiter verlassen.

nicht selten auftretende Stoffwechselerkrankung Diabetes im Normalfall das Todesurteil bedeute, könne dem Thema Bildung nicht genug Aufmerksam-

keit geschenkt werden. Nur damit sie die geleistete Hilfe wirklich nachhaltig.

Nachdem der Schulbesuch in Gambia rund 120 Euro pro Jahr kostet, sich viele Familien aber weder das Schulgeld noch eine medizinische Behandlung leisten können, versucht der Verein mehrgleisige Hilfe in Form von Patenschaften zu leisten. So kann ein Fördermitglied beispielsweise eine Patenschaft für einen an Diabetes erkrankten Menschen übernehmen. Diese kostet bei einem mit Insulin behandelten Diabetiker 300 Euro und für einen Typ-2-Diabetiker 150 Euro. In diesen Beträgen sind dann die Versorgung mit den notwendigen Medikamenten, Insulin sowie die Blutzuckermessungen, enthalten. Die ärztliche Betreuung liegt in den Händen von Dr. Alieu Gaye, dessen kleine Klinik in der Hauptstadt Banjul vom Stettener Gambia-Verein seit Jahren unterstützt wird. So geht seit Bestehen des Vereins mindestens einmal jährlich ein 40-Fuß-Container nach Gambia, mit medizinischem Material, Krankenhausbüro und sonstigen medizinischen Hilfsmitteln und privaten Hilfsgütern für Familien mit Diabetikern.

Patenschaften vermittelt

Der Verein „Diabetes-Projekt The Gambia“ in Stetten am kalten Markt wurde vor fünf Jahren gegründet und hat inzwischen 115 Mitglieder. Vorsitzender ist Roland Schindler, Storzinger Straße 28, 72510 Stetten a.k.M., Telefon: 0 75 73/95 81 13, E-Mail: schindler@diabetes-projekt-gambia.de. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro. Spendenkonto: Nr. 67 117 007 bei der Volksbank in Ebingen, BLZ: 653 901 20. Über den Verein kann eine Patenschaft für einen Diabetiker in Gambia übernommen werden. Informationen im Internet: www.diabetes-projekt-gambia.de (gfe)

„Die Kosten eines Containertransports liegen mittlerweile bei über 5 000 Euro“, zeigte Schindler die finanziellen Belastungen der Transporte auf.

Im seinem ausführlichen Bericht, den er mit vielen eindrucksvollen Bildern untermauerte, wurde offensichtlich, dass der Hilfsbedarf auf allen Ebenen gigantisch ist. „Um unsere Ziele zu erreichen müssen wir noch einen langen Weg gehen“, machte Schindler klar, „denn in die Klinik von Dr. Gaye werden immer mehr Diabetiker geschickt“. In seinem Grußwort zeigte sich Bürgermeister Gregor Hipp sichtlich beeindruckt von Schindlers Ausführungen und den detaillierten Erläuterungen zum Kassenbericht von Alóis Hornberg. Das Gemeindeoberhaupt sprach von „praktizierter Nächstenliebe“ und wünschte sich, dass „diese Arbeit, in der kein investierter Cent verloren ist, weitergeht“. Für das laufende Vereinsjahr rechnet der Kassier wieder mit enormen Ausgaben von rund 17 000 Euro für Medikamente, Schulgeld, Teststreifen und anderen Hilfsgütern, wofür bereits wieder ein weiterer Containertransport geplant ist.